

**Regionale Jugendarbeit Rohrdorferberg**

# **Jahresbericht 2007**



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Mobile Jugendarbeit</b>	2
<b>2. Projektübersicht 2007</b>	3 - 8
<b>3. Verschiedenes</b>	9 - 10
<b>4. Schlusswort</b>	11
<b>5. Rechenschaftsbericht BEKO</b>	12 - 13

Exp. Jahresbericht 2007  
5 BEKO  
3 Regionale Jugendarbeit  
2 Gemeinde Niederrohdorf  
2 Gemeinde Oberrohrdorf  
2 Gemeinde Remetschwil  
2 Gemeinde Bellikon

# **1. Mobile Jugendarbeit - Wenn die Hormone verrückt mitspielen**

*Die mobile oder aufsuchende Jugendarbeit hat in diesem Jahr einen grossen Teil des Stellenpensums beansprucht. Die Jugendarbeiterin hat sich durchschnittlich zwei Mal pro Woche und vor allem abends an den Jugendtreffpunkten aufgehalten. Die Themen Sexualität und die sexualisierte Gesellschaft wurden sehr stark im Gespräch gewichtet.*

*Jugendliche sind theoretisch bestens darüber informiert und der Zugang zu pornografischem Material via Internet und Handy ist unbegrenzt. Im Gespräch mit vielen Jugendlichen wurde festgestellt, dass die Pubertät bei vielen Jugendlichen früher einsetzt und damit auch die Geschlechtsreife. Auch die Eltern müssen das begreifen, wollen sie ihre Kinder beispielsweise frühzeitig vor ungewollten Schwangerschaften schützen. Denn obwohl viele Jugendliche (zumindest oberflächlich) aufgeklärt sind, findet bei 20 Prozent von ihnen der erste Geschlechtsverkehr ohne Schutz statt. Vor allem dann, wenn die Kinder besonders jung sind. Viele von ihnen glauben, beim ersten Mal könne einfach nichts passieren. In der Pubertät wird mit einem Mal alles anders. Die Lebensart und die Lebenseinstellung sowie die Beziehung zu anderen werden in Frage gestellt. Dinge, die früher wichtig waren, sind mit einem Mal langweilig oder uninteressant und auch der Zugang zum anderen Geschlecht ändert sich. In solchen Phasen wollen Pubertierende eigene Wege gehen, die weit von denen sind, die die Eltern vorgegeben haben. Dies führt oft zu Meinungsverschiedenheiten. Diese Neuorientierung und die Suche nach sich selbst sind jedoch sehr wichtig, denn sie gehören zur Entwicklung der Persönlichkeit, die von den Eltern akzeptiert werden sollte.*

*Eine Neuorientierung findet auch dann statt sobald unsere Kinder und Jugendliche stark von den neuen Medien beeinflusst werden mit denen sie heute aufwachsen. So hat das Internet in mehr als Hälfte der Haushalte Einzug gehalten. Das Internet ist nicht nur ein Medium sondern vielmehr ein sozialer Raum, der die Möglichkeit bietet, die Erfahrungen und Kontakte zu sammeln. Jugendliche gelangen sehr leicht in diesen sozialen Raum, dessen Gepflogenheiten, Regeln, Rituale, Gefahren usw. vielen von ihnen nicht bewusst sind. Somit wird die Freizeit von Kindern und Jugendlichen vielfach vom Medienkonsum dominiert. Der Chatraum ist ein beliebter Kommunikationsraum, der vorwiegend von den Mädchen genutzt wird. Den UserInnen sollte bewusst sein, dass es im Internet eine bedingte Vertraulichkeit gibt. So können Kinder und Jugendliche in den Chaträumen von den Erwachsenen belästigt werden, die die Anonymität des Internet und die Unerfahrenheit von Kindern ausnützen. Man kann sich nie sicher wissen und eine Gefahr besteht dann, sofern sich eine online Bekanntschaft im realen Leben ergibt. Wie in anderen Erziehungsfragen sollten Eltern die ersten Ansprechpartner beim Thema Internet sein, auch wenn sie sich persönlich mit dem Internet nicht gut auskennen. Zumindest sollten sie sich mit den Internetaktivitäten ihrer Kinder auseinandersetzen und mit ihnen surfen. Für eine sichere Internetnutzung ohne Folgen sollten Regeln und Absprachen getroffen werden, die für Kinder selbstverständlich werden. Mit steigendem Alter und zunehmenden Wissen, sollten diese Absprachen geändert oder angepasst werden. Der beste Schutz ist der Eigenschutz und daher sollten die Kinder lernen, Eigenverantwortung zu übernehmen, damit sie Vorteile und Chancen des Internet sicher nutzen können. Um die Kinder vor bestimmten pornographischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten zu schützen sollten technische Maßnahmen, beispielsweise eine Filtersoftware eingerichtet werden, die den Zugriff auf bestimmte Informationen oder Dienste des Internet nach vorgegebenen Kriterien regulieren soll. ([www.cyberpartrol.com](http://www.cyberpartrol.com) = Regulierung vom Zugang bestimmter Internetseiten als auch die Zeit, die online zugebracht werden darf.)*

## 2. Projektübersicht 2007

### Angebote der Jugendarbeit

Gemäss Vorjahr wurde auch im ersten Halbjahr 07 ein Veranstaltungskalender verfasst und an die Jugendlichen verteilt. Ab März 07 konnten Jugendliche von den Angeboten profitieren, die dezentral stattfanden. Zur Verfügung standen folgende Lokalitäten: Altes Schulhaus in Bellikon, Versammlungslokal Feuerwehrgebäude in



Busslingen und das Kollerhaus in Niederrohrdorf. Die Benützungsdaten mussten im Voraus reserviert werden. Die Angebote (Gameword) im Alten Schulhaus Bellikon wurden immer genutzt und es kamen zwischen 5 – 10 Jugendliche (hauptsächlich von Bellikon). Der Boxworkshop in Busslingen wurde nur zwei Mal genutzt, jedoch galt der Raum in der Zeit zwischen Mai und Juni als Treffpunkt für Jugendliche von Oberrohrdorf. Diese Zielgruppe von 15 – 17 Jahren, davon 6

Mädchen und 5 – 7 Jungs, trafen sich regelmässig jeden Freitag am Spielplatz der Schule Hinterbächli. Im Versammlungslokal fanden Gespräche zu den Problemen in der Familie, Schule, bei der Lehrstellensuche, aber auch zu Themen wie Sucht und Sexualität statt. Das Versammlungslokal wurde von diesen Jugendlichen auch privat vor allem an Samstagen genutzt. Mädchenangebote zu Frauenthemen waren wenig attraktiv und gemäss Rückmeldung war es zeitlich und örtlich für die Mädchen nicht ideal. Mädchen haben eine Vorstellung von einem Mädchentreff um sich regelmässig treffen zu können und wo sie ihre Freizeit selber planen und organisieren um in einem Erlebnisprozess stehen zu können. Der Veranstaltungskalender beinhaltete fixe Anlässe, die nicht immer mit den Wünschen und Interessen der Jugendlichen zu vereinbaren waren. Daher wurden die Angebote während der mobilen Jugendarbeit spontan genutzt.

### Skiweekend in Pizol

Auf eine kurzfristige Ausschreibung, haben sich für das Skiweekend in Pizol nur zwei Jugendliche von Niederrohrdorf angemeldet. Diese wurden von der JA Rafz und Mellingen begleitet. Wegen mangelnder Teilnehmerzahl vom Rohrdorferberg hat die Jugendarbeiterin nicht teilgenommen.

### Regionale Ferien-Jobbörse



Zwischen 16.04.-20.04.07 hat die Regio Jugendarbeit Baden Ferienjobs vermittelt. Die Jugendlichen wurden diesmal nur innerhalb ihrer Wohngemeinde vermittelt, d.h. die Jugendarbeit war bemüht möglichst viele Ferienjobs zu finden. Die Suche hat sich gelohnt und es haben sich 10 Arbeitgeber angemeldet:

Oberrohrdorf 3, Niederrohrdorf 4, Bellikon 3. Von 19 angemeldeten Jugendlichen haben 16 einen Ferienjob erfüllt bzw. die Jugendlichen haben teilweise zu zweit gearbeitet: Oberrohrdorf 8, Niederrohrdorf 6, Busslingen 1 und Bellikon 1. Es wird festgehalten, dass man noch mehr Auftraggeber hätte



erreichen können, daher wird eine Auftraggeberwerbung im 2008 früher empfohlen. Auch über die Regionalen Zeitungen sollten Ausschreibungen mehrmals erfolgen.

Die Ferienjobbörse wurde genutzt um auch feste Jobs vermitteln zu können. Somit wurde eine Tätigkeit für Aufräumarbeiten im Haushalt und das Rasenmähen im Volleyballclub an Jugendliche vermittelt.



### Projekt „Frieden, Selam, Schalom“



Für den Trainingspoint im Peacecamp an der Badenfahrt 07 wurden Jugendliche gesucht. Am 20.05.07 hat ein Trainingskurs in Kantifoyer in Baden stattgefunden. Dabei wurden Statements zum Thema Vorurteile abgegeben und verschiedene Fallbeispiele besprochen. Das Zelt Frieden, Selam, Schalom wurde wie folgt ausgestattet:

Porträts von Jugendlichen in Lebensgrösse mit ihren erlebten Kurzgeschichten  
Aufstellung von drei Boxen, die drei grösste Religionen repräsentieren. Darin wurden Erkennungsgegenstände zu den jeweiligen Religionen aufgestellt mit jeweils zwei Fehlern. Die BesucherInnen sollten diese Fehler finden um das Wissen über die eigene bzw. die fremde Religionen zu überprüfen. Ausserhalb des Zeltes wurden drei Türme mit Erkennungszeichen (Kreuz, Mond und Davidstern) der drei Religionen aufgebaut.

### Grillplausch im Kollerhaus, Niederrohrdorf



Um Partizipation zu fördern wurde mit ca. 15 Jugendlichen eine Grillparty organisiert. Dabei konnten Jugendliche für geplante Aktivitäten einbezogen werden, u.a. als Mithelfer bei der Sommerparty in Oberrohrdorf und für die Porträts an der Badenfahrt im Peacecamp Zelt Zufriedenheit. Das gemütliche Zusammensein bot die Möglichkeit, Gespräche zu Suchtthemen wie Alkoholkonsum zu führen.

## Sommerparty in Oberrohrdorf

Am 23.06.07 fand in der Turnhalle/Foyer der Schule Oberrohrdorf eine Sommerparty mit verschiedenen Jugendangeboten statt. Die Veranstaltung erstreckt sich von 14.00 – 24.00 Uhr und Jugendlichen kamen in den Genuss folgender Angebote:



- Zum Thema Fairplay: Töggeliturnier im Zweierteam (bis spät am Abend)
- zur Sucht-Alkoholprävention: Zubereiten von alkoholfreie Drinks an der Blue Cocktailbar, ein Projekt des Blauen Kreuzes
- zur Förderung der Beweglichkeit und Abbau von Hemmungen: Latinodance
- Pizza und Hotdog zubereiten für Kochbegeisterte
- Fotoshooting mit Angaben zum Thema „wann bin ich zufrieden“ für die Badenfahrt 07
- Discoabend mit Tanzauftritten und Beiträgen von diversen Jugendgruppen.

Der Anlass wurde von ca. 80 Jugendlichen besucht und von 15 Jugendlichen als Mitarbeitende unterstützt. Ein anderer Teil der Jugendlichen (20) hielten sich ausserhalb der Turnhalle und wurden dort immer wieder aufgesucht. Da ein absolutes Rauch- und Alkoholverbot herrschte und für die Veranstaltung eine Eintrittsgebühr verlangt wurde, haben hauptsächlich die männlichen Jugendlichen auf eine Teilnahme verzichtet, hielten sich aber lange in diesem Umkreis auf. Um Konflikte vorzubeugen engagierte man drei Mitarbeiter der Security. Das ganze Schulareal wurde auf Sauberkeit, Ordnung und Ruhe abgecheckt. Die Party wurde von vier Freiwilligen begleitet, die sich gerne mit den Jugendthemen auseinandergesetzt haben. Auch der Schulabwart hat beim Auf-/Abbau stark mitgeholfen. Die Jugendarbeit hat die Mithilfe der Erwachsenen sehr begrüsst und wird auch in Zukunft auf ihre Mithilfe angewiesen sein. Ohne besondere Vorkommnisse verlief die Veranstaltung sehr ruhig.

## Ballonaktion gegen Jugendarbeitslosigkeit

Jedes Jahr verschicken Jugendliche je zehn bis hundert Bewerbungen oder mehr in der Hoffnung, eine Lehrstelle zu finden. So viel Energie, so viele Absagen, so viel Frust. Jedes Jahr müssen die Lehrbetriebe versuchen, alle diese Bewerbungen sorgfältig zu überprüfen und zu beantworten, um einen Lehrling für jede Stelle zu finden. Am Schluss bleiben Tausende von Jugendlichen – insbesondere diejenigen

mit schulischen oder sozialen Schwierigkeiten – ohne Anschlusslösung. Manche haben wegen dem Migrationshintergrund weniger Chancen, eine Stelle zu finden. Viele müssen entscheiden, ob sie sich auf einen Beruf einstellen können, der nicht zu ihnen passt.



Am 25.06.07 hat die Schule in Niederrohrdorf die Ballonkampagne zur Jugendarbeitslosigkeit unterstützt. Interessierte OberstufenschülerInnen der Schule Oberrohrdorf sind ebenfalls dazu gekommen. Mit diesem Aktionstag wollten vor allem die Oberstufenklassen Zeichen gegen Jugendarbeitslosigkeit setzen. Dabei schrieben sie Botschaften auf, die sie mit den Ballonen in die Luft liessen. Der Anlass wurde auch von der Nationalrätin, Frau Pascal Bruderer begrüsst, die die Klassen aufsuchte und sich mit den Jugendlichen über die Schule, Bildung und Lehrstellensuche unterhielt.

### Badenfahrt 2007

Die Badenfahrt findet alle 10 Jahre statt und knüpfe an die Tradition der Zürcher an, nach Baden zu fahren um zu baden (erst mit dem Schiff auf der Limmat und später mit der Spanischbrötlibahn, auf der ersten Zugstrecke der Schweiz). In Zusammenarbeit mit der Regionalen Jugendarbeitsstellen Baden und dem Projekt Peacecamp hat die Regionale Jugendarbeit Rohrdorferberg an der Badenfahrt vom 16.08.- 26.08.07 teilgenommen. Mit dem Ziel vor allem das junge Publikum erreichen zu können, bot das Peacecamp eine Plattform an um der Regio Baden die Möglichkeit zu geben, sich bekannt zu machen. Als Ausgleich zu den üblichen Festangeboten der Stadt Baden (kulturelles und kulinarisches) konnte man sich hier mit den Vorurteilen auseinandersetzen, Frieden finden und fördern, nach Zufriedenheit und Gesprächen suchen. Zudem bot das Peacecamp eine breite Palette von Angeboten an:

- Aufführung der Theatergruppe Play!Mobil zum Thema Gewalt und Ausgrenzung



- Zelt Interreligiöser Frieden (aus dem Projekt Frieden, Selam, Schalom entstanden)
- Zelt Zufriedenheit (Statements der Jugendlichen aus der Region)
- Zelt Beziehungen
- Zelt Frieden stiften
- Stand Frustabbau (Geschirr zerschlagen)
- Rassismuskiosk (div. Broschüren, Dokumentationen und Filme)
- Tippi zum Relaxen (Seelsorge)
- Videos zu den jeweiligen Jugendarbeitsstellen und Vorstellung Regio Baden
- Saftbar (Jubla/Blauring)
- Animation für jugendkulturelle Projekte (offene Bühne)



Alle JugendarbeiterInnen, die am Projekt mitwirkten, haben an einer Schulung teilgenommen. Während der Öffnungszeiten haben die Schul- und Konfirmationsklassen das Peacecamp vor allem nachmittags besucht, abends wurde diese Plattform von einzelnen Jugendgruppen und erwachsenen BesucherInnen genutzt. Gemäss einer Auswertung sind positive Rückmeldungen zum Peacecamp wie zur Arbeit der Regio Baden eingegangen. Die effektiven Kosten betragen Total CHF 9'103.00 (davon Anteil RJR: CHF 430.---)

### Kantonaler Mädchenkulturtag



Unter dem Motto „Dancing Queen“ fand der Mädchenkulturtag am 08.09.07 in Baden statt. Im Badener Tanzcentrum waren die ca. 75 Mädchen in den folgende Workshops zugeteilt: Disco-Line-Dance, Latino-Groove, Hip-hip-Streetdance, Orientalischer Tanz.



Unweit vom Tanzzentrum haben sich die Mädchen im Brennpunkt verpflegt und ihr Abendprogramm selbst gestaltet. Im Gegensatz zu den Vorjahren kamen zu diesem Anlass nur 3 Mädchen aus Remetschwil mit.

### Remix-Party in der Alten Post in Mellingen



Während zehn Jahren wurde im reformierten Kirchgemeindezentrum Fislisbach eine „Jugendparty“ durchgeführt. Der Anlass wurde von Vertretern beider Landeskirchen aus Fislisbach, Mellingen und Rohrdorf in Zusammenarbeit mit den regionalen Jugendarbeitsstellen organisiert und durchgeführt. Nachdem sich im Mai 2007 die Kirchenvertreter aus Kapazitätsgründen von ihrem Engagement zurückzogen,

beschlossen die drei Jugendarbeitsstellen sich zu vernetzen um gemeinsam diese Tradition aufrecht zu erhalten. Somit wurde am 10.11.07 im Jugendtreff Alte Post in Mellingen eine Remix-Party mit den Jugendlichen aus der Region organisiert. An der Veranstaltung beteiligten sich Jugendlichen aus Mellingen, Fislisbach und Rohrdorferberg, die sich für die Erledigung verschiedener Aufgaben angemeldet haben. Somit konnte man beispielsweise Pizza und Hot-Dog für den kleinen Hunger und an der alkoholfreien Bar Drinks zubereiten, als DJ verschiedene Musikstile anbieten, rappen, tanzen, spielen und vieles mehr. Der Anlass ist bei den Jugendlichen sehr gut angekommen und es wird von einer Besucherzahl von 160 Jugendlichen ausgegangen, davon ca. 40 aus Rohrdorferberg. Zur Gewaltprävention wurden die Jugendarbeiter von einem professionellem Sicherheitsteam unterstützt. Die drei Jugendarbeitsstellen nehmen sich zur Aufgaben, das Projekt „Remix“ auch im nächsten Jahr zu organisieren.

### 3. Verschiedenes

---

#### Zusammenarbeit Schulen

Vor dem Übertritt in die Oberstufe hat die Jugendarbeit alle Mittelstufenklassen in den Vertragsgemeinden aufgesucht, mit dem Ziel, die Dienstleistungen der Jugendarbeit vorzustellen. Mit den Klassen wurde auch präventiv gearbeitet. Der Konsum von Cannabis- und Alkohol wurde thematisiert, da das Alter der JungkonsumentInnen rückläufig sei und gerade die jüngeren OberstufenschülerInnen davon betroffen werden. Die Eltern wurden darüber informiert, wobei einige die Jugendarbeit zu bestimmten Fällen und Jugendthemen kontaktiert haben. Somit entstand rasch eine Austauschplattform um sich rechtzeitig über die Gefahren und Folgen für die pubertierenden Kinder zu informieren.

#### Zusammenarbeit Institutionen

Gemäss Hinweise aus der Kirchenpflege wurde die Jugendarbeit auf dem Areal Gut Hirt (Niederrohrdorf) zum Handeln gebeten. Des Öfteren trafen sich hier junge Personen, die Alkohol konsumierten, randalierten und viel Abfall hinterliessen.

Auch die Treppe beim Einkaufszentrum Coop und Haltestelle Post (in Niederrohrdorf) wie der Eingang vom Volg, Haltestelle beim Kiosk, Spielplatz Schule Hinterbächli und Bänkli (in Oberrohrdorf) sind attraktive Jugend-Treffpunkte geblieben, die vor allem abends genutzt wurden. Mit dem Start der Repol (Regionalpolizei) wurde die Vernetzung mit dem Jugendpolizist gesucht und auf die unveränderliche Situation hingewiesen. Die Zusammenarbeit konnte aber noch nicht richtig optimiert werden.

Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung werden jedoch ernst genommen und gerade in Sache Alkoholprävention wollen sich die Gemeinden am Projekt „die Gemeinden handeln“ beteiligen. Hier werden Strategien im Umgang mit dem Alkoholkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen festgelegt und lokal umgesetzt. Dabei sollte das interdisziplinäre Denken und Handeln gefördert werden. Eine erste Situationsanalyse und Bedarfsabklärung zum Thema Suchtprävention und Früherkennung erfolgte am 06.11.07 in der Schule Niederrohrdorf.

Die Zusammenarbeit mit Jugendvereinen wie Jubla und Mittagstisch konnte aus Zeit- und Personalmangel nicht stattfinden. Bei der Organisation von Jugendveranstaltungen war die Jugendarbeit ständig bestrebt für Sicherheit und Ordnung zu sorgen indem Security-Mitarbeiter eingesetzt wurden.

#### Mobile oder aufsuchende Jugendarbeit

Die Gemeinden Ober- und Niederrohrdorf gelten als zentrale Treffpunkte der Jugendlichen. Trotz Bemühungen der Jugendarbeit, den Jugendlichen einen geschlossenen und eigenen Rahmen bieten zu können, wird es schwierig sein, in dieser Region, einen geeigneten Raum zu finden. Das heisst, die Arbeit der Regionalen Jugendarbeit wird sich hauptsächlich stark auf das Geschehen auf der Strasse und in den Quartieren konzentrieren müssen. Da die Jugendarbeit zu wenig

Stelleprozente hat (60 %) muss ein Stellenausbau stattfinden um Partizipation



fördern zu können. Jugendliche aufzusuchen um sie gleichzeitig in die Projektarbeit einzubeziehen ist mit einem langen Arbeitsprozess verknüpft, der nicht mit den jetzigen Stellenprozente der Jugendarbeiterin zu vereinbaren ist. Unter Berücksichtigung, dass die Jugendarbeit auf ihren Touren immer wieder andere Jugendgruppen antraf, bei Einzelnen Soforthilfe leisten musste und oft in ernste Gespräche mit Jugendlichen verwickelt war, konnte ausser kleinen

Anlässen keine grosse Projektarbeit zustanden kommen. Dabei spielte die Witterung, das Fehlen von zentralen Räumen, schlechte Verkehrsverbindungen (abends) wie die Abwesenheit Einzelner bei Projektumsetzung eine grosse Rolle. Das Schwergewicht musste vor allem auf die Alkoholprävention gesetzt werden. Der letzten Umfrage zufolge, setzen die Jugendlichen noch immer Zeichen und hoffen, einen Jugendraum in der Region zu bekommen. Auch wenn gewisse Ziele nicht erreicht wurden, haben Lern- und Entwicklungsprozesse stattgefunden. Diese Lernerfahrungen müssen immer wieder neu ausgehandelt werden, da man jedes Jahr mit neuen Jahrgängen konfrontiert wird, die wiederum neue Situationen und Fallbearbeitungen mit sich bringen.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Nach wie vor legte man grossen Wert auf die Artikel in den Regionalen Zeitungen wie der Bergpost und dem Reussbote. Nur so konnten beispielsweise viele Eltern, aber auch Jugendliche wie Bezirks-/KantischülerInnen erreicht bzw. über die Angebote der Jugendarbeit informiert werden.

### **Weiterbildung**

09.03.-11.03.07, NCBI-Seminar in Lenzburg zur Gewaltprävention

15.03.07, DOJ-Fachtagung zum Thema Sozialraumorientierte Jugendarbeit und Perspektiven in St. Gallen

11.09.07, DOJ-Fachtagung zur Frühintervention in der offenen Jugendarbeit

07.11.07, Kantonaltag der AGJA in Aarau zum Thema Bildungskleeblatt und Auswirkungen auf die Jugendarbeit im Kanton

## 4. Schlusswort

---

Mit dem Jahresbericht 2007 verabschiede ich mich als erste Rohrdorferberger Jugendarbeiterin von den vielen jungen Jahrgängen, die ich seit Mai 2003 kennen lernte, miterleben und begleiten dürfte. Natürlich gab es Höhen und Tiefen, schwierige und angenehme Situationen, die zu meistern waren. Dabei spielten die Wahrnehmung, die Wertschätzung, das Vertrauen und die Offenheit eine zentrale Rolle. Persönlich war es mir wichtig, die Jugendlichen ernst zu nehmen, sie als vollwertige Personen anzuerkennen, ihnen gleichzeitig auch Grenzen zu setzen. Gerne werde ich an die tolle Zeit mit all diejenigen jungen Menschen zurückdenken, die sich aktiv an vielen Jugendprojekten und Jugendanlässen beteiligt haben. Es war interessant zu beobachten und zu erleben wie differenziert die Interessen der jeweiligen Jahrgänge waren, aber auch die Motivation der genderspezifischen Gruppen, sich in der Freizeit für gewisse Aktivitäten zu begeistern und zu engagieren.

*Das größte Übel der heutigen Jugend besteht darin,  
dass man nicht mehr dazugehört.*

*Salvador Dali, span. Maler, 1904-1989*

Niederrohrdorf, 12.11.07

.....  
Dijana Hasanbegovic  
Jugendarbeiterin

## 5. Rechenschaftsbericht BEKO

---

Das fünfte Betriebsjahr

### **Die Arbeit der Betriebskommission**

Im fünften Betriebsjahr ist Daniela Wermelinger (Niederrohrdorf) per Ende August 2007 zurückgetreten. Wir freuen uns in Isabel Spiegel eine Nachfolgerin aus Niederrohrdorf gefunden zu haben.

Somit sieht die BEKO wie folgt aus:

Martin Schwamberger, Remetschwil, Präsident  
Denise Hochstrasser Keller, Oberrohrdorf, Protokoll  
Daniela Wermelinger, Niederrohrdorf, Finanzen bis 31.08.07  
Isabel Spiegel, Niederrohrdorf, Finanzen ab 1.09.07  
Eveline Müller, Bellikon, Aktuarin

Im Auftrag der Gemeinden wurde eine Expertise durch die Fachhochschule Nordwestschweiz erstellt. Sie hat die Situationseinschätzung der BEKO und der Jugendarbeiterin bestätigt und wichtige Ansätze für die Zukunft geliefert. Die darin ausgesprochenen Empfehlungen gilt es jetzt zu analysieren und umzusetzen.

### **Jugendraum**

Die Suche nach einem Jugendraum wurde intensiv fortgesetzt und war leider bis jetzt nicht erfolgreich.

### **Personal**

Die Jugendarbeiterin, Dijana Hasanbegovic hatte 2007 ein intensives Programm. Verschiedene Anlässe wurden von ihr durchgeführt. Ende November 2007 endet der Arbeitsvertrag mit Frau Dijana Hasanbegovic und die BEKO sucht eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger. Wir danken Dijana Hasanbegovic für die geleistete Arbeit und ihr grosses Engagement.

Eine personelle Aufstockung wurde bei den Gemeinden beantragt.

Die Vertragsgemeinden wurden im 2007 durch folgende Gemeinderatsmitglieder vertreten:

Brigitte Schaffner, Oberrohrdorf, bisher  
Stephanie Kaufmann, Niederrohrdorf, bisher  
Rolf Leimgruber, Remetschwil, bisher  
Margreth Cueni, Bellikon, bisher

Zweimal jährlich tagen die BEKO, die Jugendarbeiterin und die Gemeinderäte zusammen, um die Tätigkeiten der JA direkt bei den Gemeinden zu erläutern und gegenseitige Anliegen zu formulieren.

### **Budget**

Anfrage läuft

Das Budget wurde insgesamt eingehalten. Einzelne Abweichungen sind auf den Arbeitsverlauf des Jahres zurückzuführen.

**Webseite** [www.rjr.ch](http://www.rjr.ch)

An der Webseite wurden im Laufe 2007 keine Veränderungen realisiert. Die Auftrennung in eine öffentliche (bisher) und eine den Jugendlichen angepasste Seite konnte noch nicht realisiert werden. Jedoch fanden Gespräche mit Jugendlichen statt und deren Vorstellungen zu einer attraktiven Homepage wurden festgehalten.

### **Antrag Künten**

Der Antrag zum Beitritt der Gemeinde Künten mussten wir abschlägig beantworten, allerdings kann er realisiert werden, wenn dies von politischer Seite her gewünscht wird.

### **Ausblick**

Im 2008 wird sich der oder die neue JugendarbeiterIn im neuen Aufgabengebiet einarbeiten müssen. Der Ausbau der personellen Kapazität wird eines der wichtigen Themen sein.

Busslingen, den 10.11.2007

Präsident der BEKO

Martin Schwammberger



